



Geschäftsleitung

Ihre Nachricht

Sehr geehrter Herr Kammrad,

als Verantwortlicher der Geschäftsleitung XXXL-Deutschland ist es mir ein großes Anliegen, Ihnen persönlich auf Ihr Schreiben zu antworten. Ich verstehe in jeder Hinsicht Ihre Verärgerung. Nach alledem, was letzte Woche in der Presse veröffentlicht wurde, können Sie nur verärgert sein.

Ich bitte Sie aber, auch unseren Argumenten Gehör zu schenken. Wir gehen mit Arbeitsplätzen nicht leichtfertig um. Wir wissen, wie wichtig Mitarbeiter für ein erfolgreiches Unternehmen sind. Und wir tragen auch soziale Verantwortung.

Diese Verantwortung tragen wir nicht nur für Mitarbeiter, sondern auch für unsere Kunden. Jeder, der bei uns Möbel kauft, möchte 100%ig zufriedengestellt und gut bedient werden. Das ist uns im Service Center Mannheim seit Jahren nicht gelungen. Ich möchte hier keine Schuldzuweisungen aussprechen, am besten beschreibe ich Ihnen die Fakten:

1. Wir hatten an diesem Standort die höchste Quote an Kundenbeschwerden. Grund der Verärgerung war hauptsächlich Unzuverlässigkeit. Aufträge blieben liegen, wurden nicht termingerecht bearbeitet, Lieferzusagen wurden nicht eingehalten, Telefonanrufe nicht beantwortet.
2. Wir haben dieses Problem wiederholt mit den Betriebsräten besprochen. Wir betreiben 18 Service Center in Deutschland. Nur an diesem einen Standort war es nicht möglich, eine Betriebsvereinbarung abzuschließen, die den notwendigen Kundenservice gewährleistet.
3. Der Betriebsrat des Service Centers Mannheim hat sich als einziger Betriebsrat in der XXXL-Unternehmensgruppe geweigert, an der Arbeitsgemeinschaft aller Betriebsräte mitzuwirken. Das hat die Zusammenarbeit erschwert und wurde auch von den anderen Betriebsräten nicht positiv aufgenommen.
4. Am 25. März 2015 wurde an die Geschäftsleitung des Service-Centers Mannheim, mit gleichzeitig gleichlautender Information der Betriebsrat vor Ort, eine erste Abmahnung, mit der Aufforderung, die offenen Probleme gemeinsam konstruktiv zu lösen.
5. Am 28. September 2015 wurde eine zweite Abmahnung ausgesprochen, da sich an der Situation im Service-Center Mannheim nichts geändert hatte. Auch hierüber wurde der Betriebsrat des Service-Centers Mannheim umfassend informiert.
6. Nachdem es in den letzten Wochen vor Weihnachten wiederum zu massiven Ablaufproblemen und Kundenunzufriedenheiten gekommen ist wurde wie bereits angekündigt, am 26.01.2016 die Zusammenarbeit mit der Auftragsbearbeitung in Mannheim gekündigt. Ein anderes Verwaltungsbüro hat die Aufgaben übernommen. Um die Bedienung unsere Kunden zu gewährleisten, mussten die Telefon- und EDV-Leitungen zu diesem neuen Büro umgeleitet werden.

Glauben Sie mir, es belastet auch mich persönlich, dass so viele Menschen ihren Arbeitsplatz verloren haben. Das wäre auch nicht notwendig gewesen, hätte man unsere jahrelangen



Mahnungen ernst genommen und konstruktiv an Verbesserungen mitgearbeitet. Aber irgendwann ist der Zeitpunkt gekommen, wo wir im Interesse unserer Kunden entscheiden mussten. Diese Entscheidung ist uns sehr schwer gefallen.

Ich lege diesem Schreiben eine Mitteilung der Arbeitsgemeinschaft aller Betriebsratsgremien bei. Vielleicht hilft Ihnen das, sich eine objektive Meinung zu bilden. Wir sind kein arbeitnehmerfeindliches Unternehmen. Wir schaffen und erhalten Arbeitsplätze. In der Firmengruppe sind es fast 21.000. Wir stellen jährlich 600 bis 700 Auszubildende ein, wir investieren jährlich Millionen in Mitarbeiterschulungen und wir haben schon viele sanierungsbedürftige Möbelhäuser übernommen und in eine positive Zukunft geführt.

Das Bild, das in den letzten Wochen durch diverse einseitige Veröffentlichungen entstanden ist, ist ein ungerechtes. Trotzdem, es soll uns eine Lehre sein. Wir werden in Zukunft noch deutlicher darauf hinweisen müssen, wie wichtig uns die Zufriedenstellung unserer Kunden ist. Ich bitte Sie um Ihr Verständnis!

Mit freundlichen Grüßen

Alois Kobler
Geschäftsleitung XXXL Deutschland

ARGE-Betriebsräte Deutschland

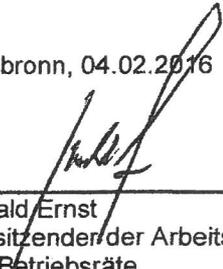
Innerhalb der XXXL-Unternehmensgruppe gibt es unter meinem Vorsitz, den ich neben meiner Tätigkeit als Betriebsratsvorsitzender am Standort Heilbronn ausübe, eine **Arbeitsgemeinschaft aller Betriebsratsgremien**. Diese Arbeitsgemeinschaft ist ein deutschlandweiter Zusammenschluss aller Betriebsratsgremien der XXXL-Unternehmensgruppe, die sich regelmäßig trifft, um Belange der einzelnen Standorte und bei standortübergreifenden Belangen diese mit Vertretern der Geschäftsleitung zu besprechen und diverse Vereinbarungen für alle Mitarbeiter zu verhandeln.

Allen Betriebsratsgremien der XXXL-Unternehmensgruppe in Deutschland wird jederzeit die Möglichkeit gegeben, dieser Arbeitsgemeinschaft beizutreten. Diese Arbeitsgemeinschaft besteht seit mehreren Jahren.

Der Betriebsrat am Standort Servicecenter Mannheim hatte ebenfalls die Gelegenheit zum Beitritt der Arbeitsgemeinschaft der Betriebsräte und hat dies **mehrfach vehement abgelehnt**. Im Rahmen dieser Arbeitsgemeinschaft sind fast alle der 27 Betriebsratsgremien der XXXL-Unternehmensgruppe vertreten.

Die Arbeitsgemeinschaft der Betriebsräte stellt ausdrücklich klar, dass die Zusammenarbeit mit der Arbeitgeberseite auf einer vernünftigen Basis erfolgt und aufgrund des ständigen Dialogs und der kooperativen Zusammenarbeit stets gute und für beide Seiten vertretbare Lösungen für die Mitarbeiter der einzelnen Standorte gefunden werden. Die Arbeitsgemeinschaft der Betriebsräte kann daher ausdrücklich bestätigen, dass es den Arbeitgebergesellschaften der XXXL-Unternehmensgruppe nicht darum geht, Betriebsratsgremien aufzulösen, zu umgehen oder zu verhindern. Die Arbeitsgemeinschaft der Betriebsräte stellt klar, dass unternehmerische Entscheidungen in dieser Dimension grundsätzlich in Abstimmung mit den Betriebsratsgremien erfolgen.

Heilbronn, 04.02.2016



Harald Ernst
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft
der Betriebsräte

Aw: Nachricht der XXXL Geschäftsleitung

Sehr geehrter Herr Alois Kobler,

vielen Dank für Ihre Antwort. Sie erklären zwar, dass Sie Verständnis für meine Verärgerung haben, tragen jedoch nichts vor, was die überfallartige Aussperrung von 99 Mitarbeitern am 01. Februar rechtfertigen könnte. Für mich ist dies ein eklatanter Bruch arbeitsvertraglicher Vereinbarungen.

Wenn Ihnen das mit der Kundenzufriedenheit - wie Sie schreiben - wirklich so wichtig ist, warum verbessern Sie dann nicht die Arbeitsbedingungen Ihrer Mitarbeiter, damit auch die Kunden zufrieden sind? Stattdessen lenken Sie von Ihrer Verantwortung ab und behaupten allen Ernstes, dass gleich 99 Mitarbeiter unzuverlässig sind. Wer soll so etwas glauben?

Aber anstatt durch entsprechende Aktivitäten der Geschäftsleitung den Kundenservice zu verbessern, wollten Sie eine Betriebsvereinbarung durchsetzen, die aufgrund des Widerstands des Betriebsrats am Standort Mannheim sicher nicht grundlos scheiterte. Sie schreiben wörtlich: "Nur an diesem einen Standort war es nicht möglich, eine Betriebsvereinbarung abzuschließen, die den notwendigen Kundenservice gewährleistet". Dass man nur deshalb, weil keine Betriebsvereinbarung zustande kommt, 99 Mitarbeiter schlagartig aussperrt, ist schon ein ziemlich dreistes Vorgehen.

Es überrascht mich deshalb auch nicht, dass die 17 Betriebsräte an den anderen Standorten bei Ihrer "ARGE-Betriebsräte Deutschland" scheinbar problemlos mitmachen. Denn mit solchem Vorgehen wie in Mannheim, schüchtern Sie ein und behindern letztlich eine auf die Interessen der MitarbeiterInnen orientierte Betriebsratsarbeit. Das lässt sich sogar Ihrer eigenen Argumentation entnehmen. Denn Sie behaupten, dass die Weigerung des Mannheimer Betriebsrats bei Ihrer ARGE mitzumachen, "die Zusammenarbeit erschwert" hätte. Offensichtlich erhofften Sie sich über den Weg Ihrer ARGE also eine bessere Durchsetzung Ihrer Vorstellung von Betriebsvereinbarung.

Als Fazit aus Ihrem Schreiben ergibt sich für mich, dass Sie eine Betriebsvereinbarung zu Lasten der MitarbeiterInnen durchsetzen wollten, statt eigenverantwortlich die Verhältnisse im Standort Mannheim zu verbessern und so aktiv etwas für die Zufriedenheit der Kunden zu tun. Als der Betriebsrat hier nicht mitmachen wollte, haben Sie "zur Strafe" fast 100 MitarbeiterInnen einfach ausgesperrt.

Wenn Sie das persönlich so belastet, wie Sie schreiben, gibt es einen einfachen Weg, um das abzustellen. Lassen Sie die 99 MitarbeiterInnen einfach wieder arbeiten. Sich bei Ihrer Entscheidung darauf zu berufen, "wie wichtig uns die Zufriedenstellung unserer Kunden ist", setzt dem Ganzen allerdings die Krone auf. Wenn man bei Ihnen Kunde ist, sollte man also besser aufpassen, dass man nicht als Begründung dafür herhalten soll, dass MitarbeiterInnen einfach ausgesperrt werden. Da sage ich nur: "Nein, danke, so etwas mach ich nicht mit!"

Mit freundlichen Grüßen

Armin Kammrad, Augsburg, am 17.2.2016